

Daniel Polz

## «... die Diebe konnten es nicht erreichen ...»

### Eine altägyptische Akte half bei der Suche nach dem Grab des Königs Nub-Cheper-Re Intef

#### Das Protokoll eines altägyptischen Untersuchungsausschusses und seine Folgen

Die oberägyptische Stadt Theben – das moderne Luxor – war Sitz und Heimat des Königs der Götter, Amun-Re, und durch dessen Haupttempel in Karnak spätestens seit der Zeit des Mittleren Reiches im 20. Jh. v. Chr. einer der wichtigsten Orte des Alten Ägypten. Wegen der großen religiösen und damit politischen Bedeutung Thebens ließen sich über Hunderte von Jahren Könige und hohe Würdenträger in den Nekropolen der Stadt bestatten. Am Ende des 12. Jhs. v. Chr., d. h. am Ende des Neuen Reiches, war Theben allerdings kein allzu sicherer Platz mehr, was den Schutz und die Sicherheit der königlichen

und privaten Grabstätten auf dem Westufer betraf: Es kursieren Gerüchte über massive Beraubungen, regelrechte Plünderungen und mutwillige Zerstörungen der Gräber in den ausgedehnten Friedhöfen von Theben-West. Im Jahre 1115 v. Chr. sehen sich deshalb die beiden Bürgermeister von Theben-Ost und Theben-West dazu veranlaßt, offizielle Meldungen über die Vorfälle an ihren Vorgesetzten, den «Oberbürgermeister der Stadt», Cha-em-wase, zu richten. Dieser setzt daraufhin einen Untersuchungsausschuß ein, bestehend aus Angehörigen des Amuntempels von Karnak, der Stadtverwaltung von Theben und der für die Sicherheit der Gräber zuständigen Polizeieinheit.

Die Mitglieder dieser Kommission führen eine Begehung der Friedhöfe von Theben-West durch (Abb. 1), während derer die angeblich beraubten Grabstätten inspiziert werden. Das Hauptinteresse der Kommission gilt dabei zehn königlichen Gräbern, die alle außerhalb des «Tals der

Könige» liegen und zum Zeitpunkt der Inspektion schon fast «antik» sind: das älteste Grab der Liste, die gewaltige Felsgrabanlage des Königs Wah-Anch Intef II. aus der 11. Dynastie, war bereits 1000 Jahre zuvor angelegt worden, das jüngste, das Grab König Amenophis' I. ist immerhin schon 400 Jahre alt.

Im Hinblick auf das hohe Alter der Grabanlagen mutet das offizielle Ergebnis der Inspektion höchst erstaunlich an: von den zehn angeblich beraubten Königsgräbern sind sieben offenbar völlig intakt. Die Schutzmaßnahmen der altägyptischen Behörden waren also über ein Jahrtausend hin höchst wirkungsvoll – jedenfalls, was die königlichen Anlagen betrifft. Von diesen weisen laut Ergebnis der Untersuchung nur zwei deutliche Spuren versuchter Beraubungen auf, und nur eine Grabanlage stellt sich als vollständig beraubt und durch Feuer zerstört heraus.

Der Bürgermeister von Theben-West erstellt im Anschluß an die Inspektion

Abb. 1 Übersicht über die Nekropole von Dra' Abu el-Naga.



eine Liste von Tatverdächtigen. Diese Personen werden gefunden, inhaftiert und mit sehr unsanften Methoden verhört; sie gestehen schließlich, für die Beraubung des Königsgrabes verantwortlich zu sein und schildern die Details ihrer Tat ausführlich.

Der Bericht über diese Vorgänge in der Nekropole von Theben vor mehr als 3000 Jahren entstammt einem altägyptischen Dokument, dem berühmten Papyrus Abbott (Abb. 3).<sup>1</sup> Dieser in der Mitte des 19. Jhs. wahrscheinlich in Theben-West gefundene und heute im Britischen Museum

in London aufbewahrte Papyrus gehört zur Gruppe der «Grabräuberpapyri», die in die Regierungszeit des Königs Ramses IX. (1125–1107 v. Chr.) datieren und wohl unmittelbar im Anschluß an die Untersuchungen von offiziellen Schreibern abgefaßt wurden. Der Papyrus enthält neben der Schilderung der Vorgänge auch die Namen der an der Inspektion und dem weiteren Verfahren beteiligten Personen sowie eine Liste derjenigen Gräber, die inspiziert wurden.

Eines der beiden Gräber, an denen die Kommission Spuren einer versuchten,

aber gescheiterten Beraubung feststellte, ist das eines Herrschers mit dem Namen Nub-Cheper-Re Intef, der zur Zeit der 17. Dynastie (ca. 1645–1550 v. Chr.), der sog. «Zweiten Zwischenzeit», die südliche Hälfte Ägyptens regierte, während der Norden des Landes von «Herrschern der Fremdländer», den «Hyksos» beherrscht wurde. Die Inspektion der Grabanlage des Königs Nub-Cheper-Re wird im Papyrus Abbott recht detailliert beschrieben:

«Das Pyramidengrab des Königs Nub-Cheper-Re, Sohn des Re, Intef – Leben, Heil, Gesundheit – wurde gestört durch



2

Handwritten hieroglyphs from the Papyrus Abbott, showing several lines of text in a cursive script.

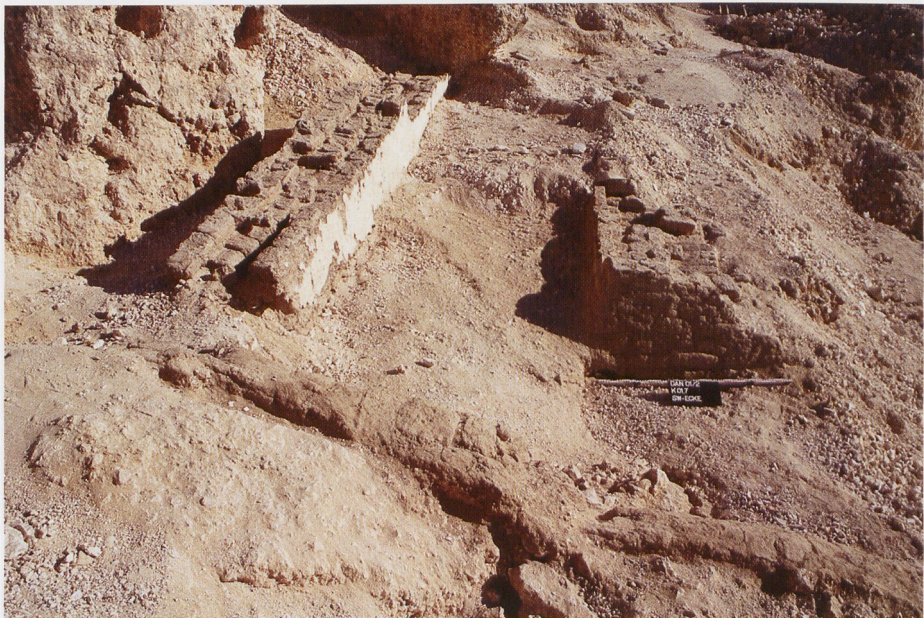
3



4

die Grabräuber aufgefunden, die einen zweieinhalb Ellen langen Durchbruch in seine (Umfassungs-?) Mauer angelegt hatten und einen eine Elle (langen Durchbruch) in die äußere Halle des Grabes des verstorbenen Vorstehers der Opferträger des Amuntempels, Jurai. Es (das Pyramidengrab) war unversehrt – die Diebe konnten es nicht erreichen.»

Seit den ersten Übersetzungen des Papyrus Abbott waren sich die Ägyptologen darüber im klaren, daß dieser kurze Bericht einen möglichen Weg zur Entdeckung des verschollenen Grabes von Nub-Cheper-Re Intef barg: wäre man in der Lage, das dort erwähnte Privatgrab des Jurai zu finden, hätte man fast zwin-



5

**Abb. 2** Übersicht über das Grabungsareal in Dra' Abu el-Naga.

**Abb. 3** Papyrus Abbott, Bericht in hieratischer Schrift über die Inspektion des Pyramidengrabes von König Nub-Cheper-Re Intef.

**Abb. 4** Die Pyramide des Königs Nub-Cheper-Re Intef und ihre Umgebung.

**Abb. 5** Ansicht der Südseite der Pyramide.

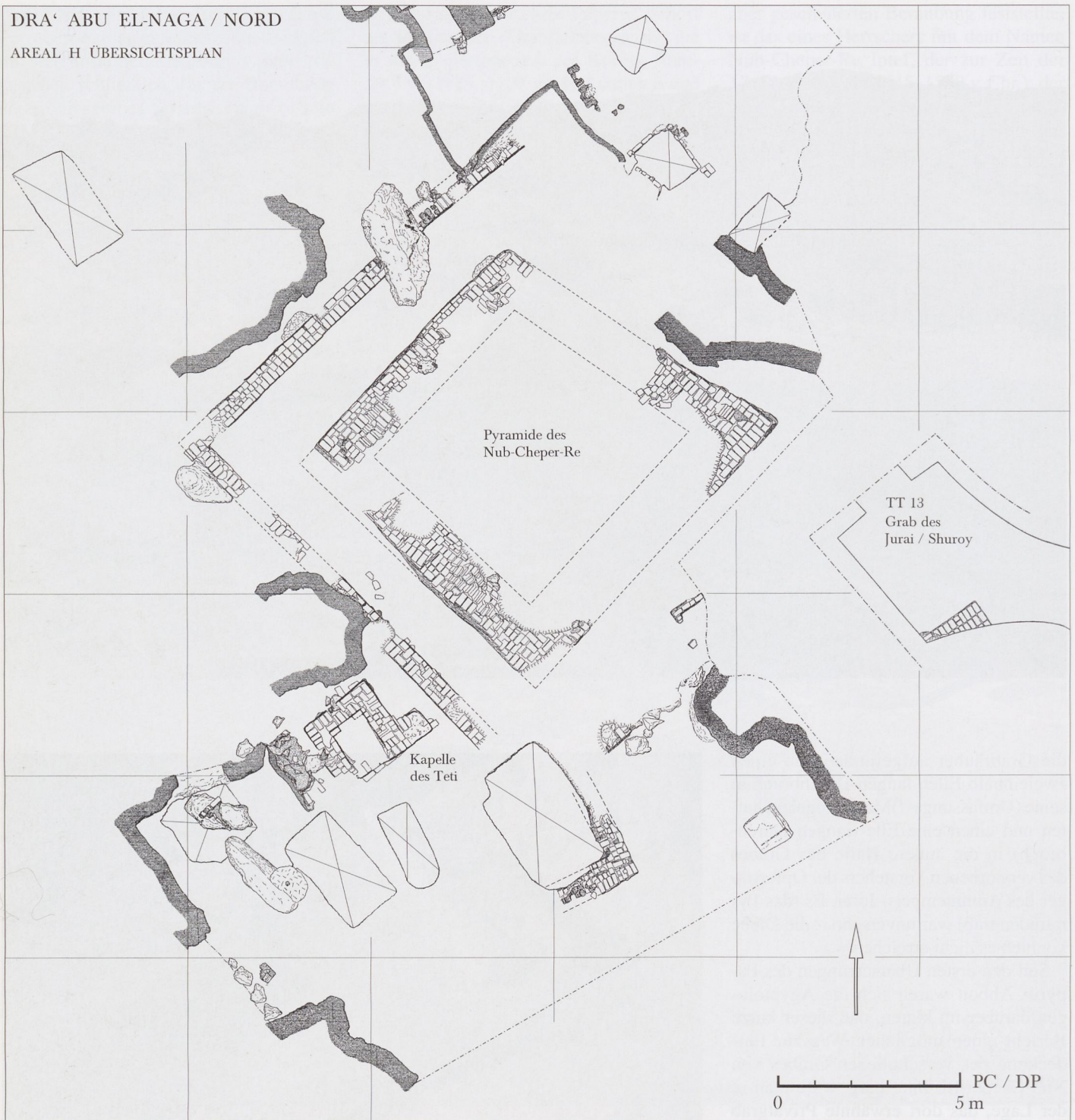
gend auch die ungefähre Position des Königsgrabes bestimmt – vorausgesetzt, man vertraute einerseits den alten Angaben des Papyrus und andererseits der modernen Übersetzung und Interpretation der betreffenden Textstelle.

Am ausführlichsten hat sich bislang der amerikanische Ägyptologe Herbert E. Winlock zu Beginn des 20. Jhs. in einem grundlegenden Aufsatz mit den verschol-

lenen Königsgräbern der 17. Dynastie und ihrer Lage in der thebanischen Nekropole beschäftigt.<sup>2</sup> Winlocks Ausgangspunkt waren die Angaben des Papyrus Abbott zum Grab des Nub-Cheper-Re Intef, auf ihn geht auch die Identifizierung des Privatgrabes des Jurai zurück, das heute unter der offiziellen Bezeichnung TT (Theban Tomb) 13 bekannt und als «Tomb of Shuroy» auch Touristen zugänglich ist.

## DRA' ABU EL-NAGA / NORD

## AREAL H ÜBERSICHTSPLAN



6

Erstaunlicherweise haben weder Winlock selbst noch andere Forscher jemals den Versuch unternommen, das Gebiet um TT 13 einer archäologischen Untersuchung zu unterziehen – in der Ägyptologie gilt seit Winlocks Aufsatz von 1924 seine Rekonstruktion der Position des Königsgrabes «in der Nähe von TT 13» geradezu als *communis opinio*, obwohl es dafür bislang keinerlei materielle Grundlage gab.

Die archäologische Überprüfung der Winlock'schen Rekonstruktion der Position der Grabanlage von Nub-Cheper-Re

Intef war deshalb eines der langfristigen Ziele der Unternehmung Dra' Abu el-Naga, die das Deutsche Archäologische Institut, Abt. Kairo (DAIK) unter der Leitung des Verfassers seit 1991 in Theben-West durchführt.<sup>3</sup> Das nach dem heutigen Dorf Dra' Abu el-Naga benannte Grabungsgebiet liegt im nördlichen Teil der ausgedehnten Nekropole Thebens, am Eingang zu dem berühmten «Tal der Könige».

Die Unternehmung des DAIK gilt der Untersuchung der privaten und königlichen Hauptnekropole der 17. und frühen

18. Dynastie, einer Zeit, die im Vergleich etwa zu der ihr folgenden «Glanzzeit» des Neuen Reiches immer noch weitgehend im dunkeln liegt. Dabei geht es grundsätz-

**Abb. 6** Planübersicht der Pyramide und ihrer Umgebung.

**Abb. 7** Die Kapelle des «Schatzmeisters» Teti.

**Abb. 8** Detail der Kapelle des Teti: Darstellung des Grabherrn, Nordwand.

lich darum, anhand der Architektur der Grabanlagen, der Bestattungen selbst und ihrer Ausstattung Aussagen zu treffen über die Gesellschaft jener Epoche, ihre Geisteshaltung, ihre ideologischen und politischen Grundlagen. Für diese Zeit hat in Oberägypten einzig die Nekropole von Dra' Abu el-Naga das Potential, substantielles archäologisches Material zu liefern: Dra' Abu el-Naga war für nahezu den gesamten Zeitraum der 17. und frühen 18. Dynastie die Residenznekropole, hier wurden über etwa 120 Jahre lang Angehörige des gesamten sozialen Spektrums der Gesellschaft bestattet.

### Die Entdeckung der Pyramide des Nub-Cheper-Re Intef

Im Frühjahr 2001 wurden in Dra' Abu el-Naga in der Umgebung des Grabes von Jurai/Shuroy einige Testschnitte angelegt (Abb. 2); die Durchführung der Schnitte erwies sich teilweise als außerordentlich schwierig, da die von gewaltigen Massen Jahrtausende alten Schuttes bedeckte Geländeoberfläche in diesem Teil der Nekropole extrem steil abfällt. In einem der Schnitte, etwa 15 m vom Eingang des Jurai-Grabes entfernt, konnte eine kleine, freistehende Grabkapelle freigelegt werden, deren massive Mauern aus ungebrannten Lehmziegeln errichtet waren (Abb. 7). Die Mauern waren außen und innen mit einem festen, weißen Verputz bedeckt, die Innenwände der Kapelle, soweit erhalten, zusätzlich mit farbiger Wandmalerei dekoriert. Die Reste der Dekoration der südlichen und nördlichen Innenwand zeigten einst die gleiche Darstellung, den auf einem Stuhl mit niedriger Rückenlehne sitzenden Grabherrn, vor dem sich ein Opfertisch oder eine Art Opferaufbau befindet (Abb. 8). Der Grabherr trägt einen fast knielangen weißen Schurz, sein Oberkörper ist unbedeckt. Sein rechter Arm ist leicht angewinkelt, die Hand zum Opfertisch ausgestreckt; in seiner Linken hält er wohl eine Lotusblume vor sein Gesicht, das schon in alter Zeit mutwillig zerstört wurde. Oberhalb der Darstellungen befanden sich auf beiden Wänden jeweils zwei waagerechte Linien mit hieroglyphischen Inschriften, die uns die Titel und Berufsbezeichnungen sowie den Namen des Besitzers der Kapelle mitteilen: Der Herr heißt Teti, er war als «Regent, Fürst, Siegelbewahrer des Königs von Unterägypten, Einziger Freund (d. h. des Königs) und Schatzmeister» einer der höchsten Staatsdiener seiner Zeit.

Auf dem Vorsprung einer kleinen Nische an der Schmalwand der Kapelle des

Teti sind Reste der großformatigen Darstellung eines Königsnamens in dem üblichen Namensring, der Kartusche, erhalten (Abb. 9, 10). Obwohl stark zerstört, läßt sich der hieroglyphisch geschriebene Name des Herrschers zweifelsfrei ergänzen: Nub-Cheper-Re [Intef].

Während der weiteren Ausgrabung stießen wir, nur etwa 1 m von der Kapelle des Teti entfernt, auf eine 70 cm starke Lehmziegelmauer, die auf beiden Seiten mit einem weißen, kalkartigen Verputz

überzogen ist. Einen Meter nördlich dieser Mauer wiederum fand sich dann die Außenseite einer weiteren Lehmziegelkonstruktion, die eine steile Böschung aufweist: die südliche Ecke der Pyramide des Nub-Cheper-Re Intef (Abb. 4–6). Im weiteren Verlauf der Ausgrabungen im Herbst 2001 und im Frühjahr 2002 konnten alle noch erhaltenen Reste der Lehmziegelkonstruktion der Pyramide selbst sowie der sie auf drei Seiten umgebenden Umfassungsmauer freigelegt werden. Es



7



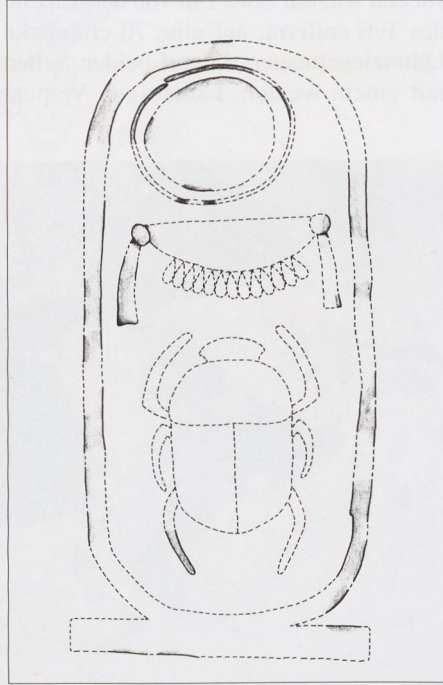
8

ist nun klar, daß die Pyramide des Königs teilweise direkt über dem Grab des Jurai liegt, welches den Grabräubern zur Zeit der 20. Dynastie offensichtlich als Ausgangspunkt gedient hatte für ihren erfolglosen Versuch, in die Grabkammer der Pyramide einzudringen.



9

Die Pyramide des Nub-Cheper-Re Intef weist zwei eigentümliche Konstruktionsmerkmale auf, die möglicherweise miteinander zusammenhängen: zum einen ist die Grundfläche trapezförmig, nicht quadratisch. Dies liegt daran, daß man beim Bau keine waagerechte Fläche aus dem



10

Felsmassiv schuf, sondern die Pyramide gegen die in diesem Bereich sehr steile Felsoberfläche «lehnte». Zum anderen wurde der Bau in einer Art «Schalenbauweise», also nicht massiv mit Lehmziegelmauerwerk errichtet: ein nur wenig mehr als 1 m breiter äußerer Mauerverbund bildet gleichsam die Hülle, der Kern der Pyramide besteht neben einigen großen Felsbrocken aus lockerem Oberflächengeröll, meist kleineren Kalksteinbrocken. So merkwürdig diese Bauweise zunächst anmuten mag, war sie doch offensichtlich relativ stabil, denn wir müssen davon ausgehen, daß sie auch noch 500 Jahre später, zur Zeit der oben geschilderten Inspektion, als Pyramide erkennbar war.

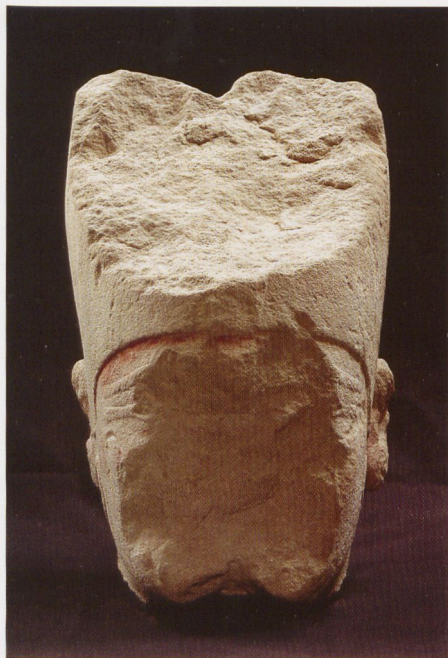
Im östlichen Vorfeld der Pyramide und aus deren Achse versetzt fand sich ein großer, in den Fels vertiefter Schacht von etwa 7 m Tiefe, an dessen Boden sich eine gewaltige Felskammer von etwa 7 m Länge und 2,55 m Höhe nach Westen hin öffnet. Der Eingang zur Kammer war in alter Zeit vollständig mit einer Mauer aus Kalksteinbrocken und Lehmziegeln zugesetzt (Abb. 11). Daß diese Schachanlage mit großer Wahrscheinlichkeit als der zur Pyramide gehörende Hauptbestattungsort anzusehen ist, deutet neben den außerge-



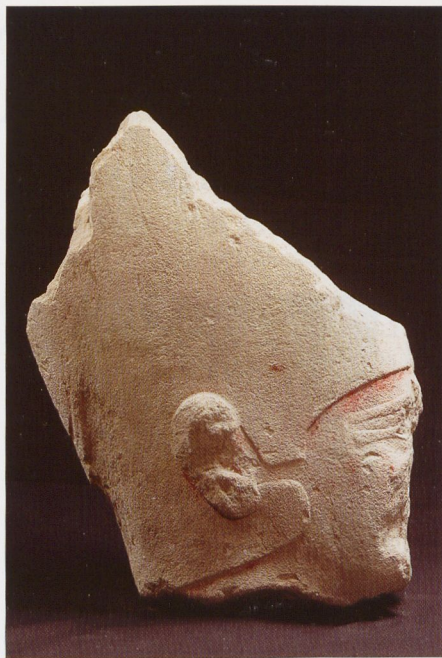
11



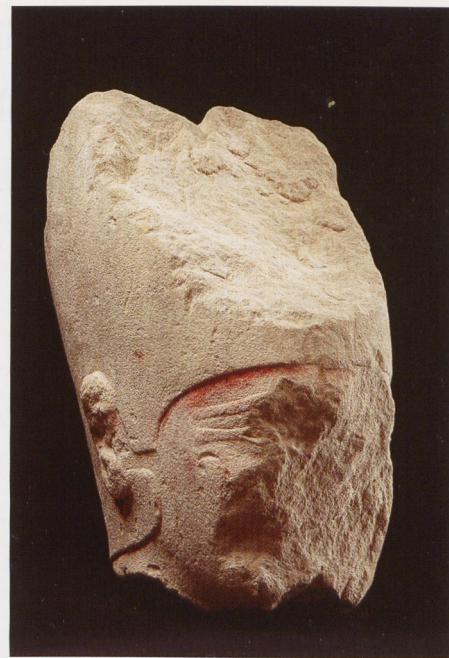
12



13a



13b



13c

wöhnlichen Dimensionen auch eine weitere, sehr ungewöhnliche Eigenart ihrer Architektur an: in den Boden der Felskammer wurde eine rechteckige, über 2 m tiefe «Wanne» aus dem Fels gearbeitet, die wohl einst den Sarg des hier bestatteten Herrschers aufgenommen hat (Abb. 12).

Die Kammer war bei ihrer Entdeckung fast bis zur Decke hin mit Schutt angefüllt, in dem sich außer großen Mengen an Keramik der 2. Zwischenzeit nur wenige Objekte finden ließen, die Teile der einstigen Grabsausstattung des Königs gebildet haben mögen. Mehr konnte auch nicht erwartet werden, denn der vergoldete Holz sarcophagus des Königs befindet sich bereits seit den 30er Jahren des 19. Jhs. im Britischen Museum in London.

Im Schutt des Schachtes allerdings fand sich der sehr zerstörte Kopf einer königlichen

Statue aus Sandstein; obwohl das Gesicht des lebensgroßen Kopfes schon in alter Zeit zerstört wurde, haben sich Reste der Augen, Augenbrauen und der Ansatz des die Stirn bekrönenden Uräus erhalten, an mehreren Stellen zudem Reste der roten Gesichtsfarbe (Abb. 13a–c). Stilistisch ist der Kopf wegen der Zerstörungen schwer einzuordnen, es stellt sich aber die Frage, ob die Statue ein Werk der Zeit des Nub-Cheper-Re Intef darstellt (von dem bislang keine lebensgroße Plastik bekannt ist), oder vielleicht nicht eher das eines früheren Herrschers, welches Nub-Cheper-Re möglicherweise usurpiert hat. Die Statue stand ursprünglich wohl in einer kleinen Kapelle an der Ostseite der Pyramide.

Die Grabanlage des Nub-Cheper-Re Intef ist die erste königliche Grabstätte der 17. Dynastie, die bislang in kontrollierten Ausgrabungen gefunden wurde. Die Bedeutung der Entdeckung liegt auf der Hand: Zum ersten Mal können nun konkrete Aussagen getroffen werden über die Architektur der königlichen Grabstätten dieser Zeit, ihre Grabsausstattung, hier vor allem die für die genauere chronologische Einordnung der Anlagen (und damit ihrer Erbauer) äußerst wichtige Keramik, und darüber hinaus über die Stellung der Besitzer der in unmittelbarer Umgebung der Pyramide liegenden privaten Grabanlagen. Die Auswertung dieser Daten erlaubt weitgehende Interpretationen nicht nur zur Stellung des oberägyptischen Königtums und dem Selbstverständnis der Herrscher, sondern auch zur gesellschaftlichen und sozialen Situation der altägyptischen Bevölkerung am Ende der 2. Zwischen-

zeit, einer Epoche, die die Grundlagen schuf für die nur wenig später beginnende Blütezeit des Alten Ägypten, das Neue Reich.

#### Anmerkungen

<sup>1</sup> E. PEET, *The Great Tomb-robberies of the Twentieth Egyptian Dynasty* (1930).

<sup>2</sup> H. E. WINLOCK, *The Tombs of the Kings of the Seventeenth Dynasty at Thebes*, in: *Journal of Egyptian Archaeology* 10 (1924) 217–277.

<sup>3</sup> Die Unternehmung wurde von 1994–2000 in Zusammenarbeit mit der University of California, Los Angeles (UCLA) durchgeführt. Seit dem Herbst 2001 wird das Projekt dankenswerterweise von Studiosus Reisen München GmbH gefördert. Vorberichte über die Unternehmung Dra' Abu el-Naga sind in den *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts*, Abt. Kairo (MDAIK), Nr. 48 (1992), 49 (1993), 51 (1995) und 55 (1999) erschienen. Informationen über aktuelle Ergebnisse sind auf der web-page des Instituts zu finden: <http://www.dainst.de/de/prof/draabuelnaga.html>.

#### Bildnachweis

Abb. 4, 8, 12, 13a–c: Photos P. Windszus (DAIK); alle übrigen Abb. sind vom Verfasser.

#### Adresse des Autors

Dr. Daniel Polz  
Deutsches Archäologisches Institut  
Abteilung Kairo  
31, Sharia Abu el-Feda, Zamalek  
ET – 11211 Kairo

Abb. 9 Kapelle des Teti, Kartusche an der Nische der Westwand.

Abb. 10 Kapelle des Teti, Umzeichnung der Kartusche.

Abb. 11 Vermutlicher Hauptschacht der Pyramide, alte Vermauerung des Kammeringanges.

Abb. 12 Vermutlicher Hauptschacht der Pyramide, Blick in die Grabkammer.

Abb. 13a–c Kopf einer königlichen Statue aus Sandstein: a. Frontalansicht, b. Seitenansicht, c. Dreiviertelansicht.